

Zu viele Stellen, zu wenige Bewerber: Was Betriebe dagegen unternehmen

In vielen Schaufenstern prangt der Aufruf: „Wir bilden aus!“ Doch der Ruf verhallt zunehmend ungehört. Es mangelt an Azubis in Weiden und im Landkreis Neustadt, besonders in Einzelhandel und Industrie. Welche Gegenrezepte haben die Betriebe?

Von Max Schlötter

Neustadt/Weiden. Ein unaufhaltsamer Trend setzt sich fort. Auch 2023 haben Betriebe in Weiden, dem Landkreis Neustadt und der gesamten Oberpfalz Schwierigkeiten, genügend Auszubildende zu finden. Die Agentur für Arbeit Weiden, zuständig für Weiden sowie die Landkreise Neustadt und Tirschenreuth, verzeichnete im vergangenen Jahr 2594 ausgeschriebene Ausbildungsstellen, jedoch nur 1147 Bewerber. „Die Schere war noch nie so groß wie heute“, bestätigt Thomas Würdinger, Vorsitzender der Geschäftsführung der Weidener Agentur.

Und Besserung ist vorerst nicht in Sicht. Würdinger rechnet für die kommenden Jahre mit einer weiteren Zunahme der ausgeschriebenen Ausbildungsstellen, aber einer abnehmenden Zahl an Bewerbern. Was tun? Verschiedene Akteure des Arbeitsmarkts trafen sich jetzt in der Europa-Berufsschule, um sich über dieses drängende Thema auszutauschen.

Ausbildungen zu unattraktiv

Insbesondere Ausbildungsstellen im Waren- und Dienstleistungssektor bleiben zunehmend unbesetzt. Seit Jahresbeginn konnten gemäß der Agentur für Arbeit Weiden lediglich 141 der 587 verfügbaren Stellen in diesen Bereichen besetzt werden. Die Gründe sind vielfältig. Eine entscheidende Rolle spielt der demografische Wandel. 2022 gab es in Deutschland etwa 100 000 Schulabgänger weniger als noch vor einem Jahrzehnt, was zu einer deutlich geringeren Anzahl potenzieller Auszubildender führt.

„Zudem haben sich die Ansprüche der Auszubildenden verändert“, weiß Würdinger. Er führt auf eine Mischung aus zu geringem Gehalt, unpassenden Arbeitszeiten und mangelnder Perspektive zurück, was für die „alarmierenden Statistiken“ verantwortlich ist. Das Gesamtpaket erscheine oft als wenig attraktiv. „Früher mussten sich die Auszubildenden bei den Betrieben bewerben – heute ist es umgekehrt. Die Auswirkungen auf den Verbraucher sind spürbar: Geschäfte verkürzen ihre Öffnungszeiten, sind unterbesetzt, verabschieden sich vorübergehend oder sogar dauerhaft.“ In Weiden schließen viele Betriebe, ohne insolvent zu gehen“, erklärt Würdinger.

Weiden besonders betroffen

Auch Ute Schwarz, Ausbildungsberaterin bei der IHK Regensburg, ist mit den Herausforderungen im Zusammenhang mit dem „Azubi-Mangel“ vertraut. Während die Zahlen in anderen Teilen der Oberpfalz im vergangenen Jahr zumindest auf einem stabilen, wenn auch niedrigen Niveau geblieben sind, lässt sich in der Region Weiden ein weiterer Rückgang erkennen.

Laut IHK-Statistik gab es 2023 rund 13 Prozent weniger Ausbil-



Eine geflügelte Phrase dieser Tage: „Azubis gesucht!“ Auch Weidener Unternehmen tun sich immer schwerer damit, ihre Ausbildungsstellen zu besetzen. Symbolbild: Martin Schutt

„Früher mussten sich die Azubis bei den Betrieben bewerben – heute ist es andersherum.“

Thomas Würdinger, Chef der Agentur für Arbeit Weiden

dungsstarts als im Vorjahr. Insbesondere im ländlichen Raum sieht Schwarz die Betriebe in Gefahr. „Große Unternehmen haben hier noch etwas leichtere Bedingungen. Sie verfügen über andere Ressourcen“, erklärt sie. Diese könnten beispielsweise damit werben, den Auszubildenden den Führerschein zu finanzieren, ein Tablet bereitzustellen oder finanzielle Boni anzubieten. „Möglichkeiten, die kleinere Betriebe natürlich niemals haben.“

Nachwuchs gegen Überalterung

Der derzeitige Mangel an Auszubildenden im Bereich der Arbeitsagentur Weiden stellt die Unternehmen vor erhebliche Herausforderungen. „Besonders im gewerblichen Bereich gestaltet sich die Situation äußerst schwierig“, erklärt Anna Völkl, Personalreferentin der Porzellanfabrik Seltmann auf Anfrage von Oberpfalz-Medien. Ausbildungsstellen wie Elektroniker für Betriebstechnik oder Industriekeramiker konnten von dem traditionsreichen Weidener Unternehmen in diesem Jahr nicht besetzt werden. „Gerade hier benötigen wir dringend Nachwuchs, da sich die Altersstruktur des Unternehmens natürlich verändert.“

Wenn Bewerbungen eingehen, entsprechen diese laut Völkl immer

HINTERGRUND

Azubi-Mangel im Bereich der Arbeitsagentur Weiden

- ▶ Im Jahr 2023 nur 1147 von 2594 Ausbildungsstellen besetzt. Bewerber für sämtliche Ausbildungsstellen fanden sich zuletzt im Jahr 2011.
- ▶ Prognose der Agentur für Arbeit: Stellenangebot steigt weiter, Bewerberzahl nimmt weiter ab
- ▶ Beliebte Berufsausbildungen
- 2022: Bürokauffmann/frau (77 Bewerber), Kfz-Mechatroniker (57 Bewerber) und Fachinformatiker (53 Bewerber)
- ▶ Am meisten gesucht: Azubis für Waren- und Dienstleistungsberufe (587 Stellen) und Metall-, Maschinenbau- und Fahrzeugtechnikberufe (396 Stellen)

seltener den Qualitätsansprüchen des Unternehmens. „In solchen Fällen bieten wir dennoch stets ein einwöchiges Praktikum an, um zu prüfen, ob eine erfolgreiche Zusammenarbeit möglich wäre.“ Oftmals entstehe jedoch der Eindruck, dass den Bewerbern, auch aufgrund der vielfältigen Auswahl, gleichgültig ist, ob sie letztendlich die Ausbildungsstelle erhalten.

Prämien als Anreize

Um das Unternehmen zukünftig wieder attraktiver für Auszubildende zu gestalten, befindet man sich derzeit in einer Umstrukturierung, die von der allzu traditionellen Denkweise abweicht, sagt Völkl. Auszubildende erhalten einen persönlichen Mentor aus einem höheren Lehrjahr, an den sie sich wenden können. Zudem werden vermehrt Prämien ausgezahlt, und das Unternehmen gibt Tankgutscheine aus.

Eine flächendeckende Fahrkostenunterstützung für Auszubildende, die von weiter entfernt kommen, ist in Planung. „Wir nehmen natürlich auch an Messen teil, um uns als Unternehmen vorzustellen. Dort erhalten wir in der Regel durchweg positive Resonanz.“ Sie berichtet zudem, dass die Ausbildungsstelle für den Elektroniker für

Betriebstechnik für das kommende Jahr so bereits erfolgreich besetzt werden konnte.

Das Weidener Unternehmen G.U.T Kreiner und + Linder, spezialisiert auf den Großhandel für Gebäude- und Umwelttechnik, sah sich ebenfalls mit der Herausforderung konfrontiert, die Ausbildungsstellen für das Jahr 2023 nicht besetzen zu können. Ausbilder Mike Farber: „Vor allem im alltäglichen Arbeitsablauf fehlen uns die Auszubildenden sehr.“ Für die Berufsausbildung zum Kaufmann im Groß- und Außenhandel erhielt das Unternehmen auf Anfrage von Oberpfalz-Medien nach Farbers Angaben „keine einzige vernünftige Bewerbung“.

Aufgrund dieser Herausforderung sucht G.U.T aktiv nach Lösungen, um für Auszubildende wieder attraktiver zu werden. Der Ausbilder erklärt: „Wir probieren es mit verschiedenen Vorteilen, um Bewerber anzulocken.“ Neben klassischen Leistungen wie Weihnachts- und Urlaubsgeld werden Auszubildende beispielsweise auch an Prämien beteiligt. Farber erkennt: Nur durch solche Maßnahmen kann sein Unternehmen inmitten einer so großen Auswahl an potenziellen Arbeitgebern wieder interessanter für Bewerber werden.